

Plötzlich kommt „der*neue“ – und verändert alles

Der Blick über die Grenze: Kurze Nachtbesprechung der Wittener Uraufführung von „der neue“
Von Klaus Dilger

Der neue Gastschüler Beppo ist gerade erst fünf Minuten da, schon dribbelt er sich mit seinem Basketball quer durch die Aula und mischt ungefragt fremde Sounds in die teure Musikanlage. Außerdem, wahrscheinlich am entscheidendsten, sieht er obendrein noch ganz anders aus als die anderen Schüler.



„Merkst du nicht, dass du störst?“ ätzt Musterschüler Leon (Kevin Herbertz) ihn sichtlich genervt an. Aber der Neue bleibt. Das gleichnamige Theaterstück, das am Freitagabend in Witten seine Uraufführung feierte, bereitet für Schüler ab 11 Jahren die Themen Mobbing und Ausgrenzung auf. Bemerkenswert: Die Inszenierung setzt nicht auf die Darstellung von simplem Hin-und-Her-Geschubse, sondern zeigt spannend auf, dass es sich bei Mobbing viel mehr um ein systemisches Problem handelt.

Damit das gelingt, wählt Autorin Beate Albrecht einen besonderen Kniff: Nicht Täter und Opfer stehen in ihrer vielschichtigen Analyse im Fokus, nein, diejenigen, die dazwischen stehen, die mitlaufen und damit die Aufrechterhaltung des Systems erst ermöglichen, genießen ihr volles Interesse. Und so dient auch der Neue hier nicht, wie vielleicht zu erwarten wäre, als schlichtes Mobbingopfer. Stattdessen taucht er einfach auf – und stellt allein dadurch die bisher geltende Ordnung in der Schulclique auf den Kopf. Szene für Szene legt das Stück frei, was in der Clique passiert ist, bevor der Neue kam. Die Schüler – und ebenso die überarbeitete Klassenlehrerin Ina (Beate Albrecht) – sind durch die neue Gruppendynamik jetzt plötzlich gezwungen, ihre Rollen zu konfrontieren. Anrührend ist dabei vor Allem die Wandlung von Susan Lachermunds Crissy von der aggressiv-angstbesetzten Verteidigerin der Cliquenhierarchie zur sich selbst in Frage stellenden Mitfühlenden.

Als genial erweist sich die Besetzung des Neuen selbst: Omar Guadarramas bewegungsgetriebene Spielweise verschafft der Figur von Anfang an eine ansteckende Dynamik. Guadarrama, der selbst erst seit zehn Monaten in Deutschland lebt, bringt als Performer sichtbar frischen Wind ins starke theaterspiel-Ensemble, ebenso wie seine Rolle diesen in die Clique bringt. Regisseur Achim Conrad schafft eine Inszenierung, die viel mehr zulässt, als die schlichte Erzählung einer Geschichte. Immer wieder suchen die Performer auch den direkten Kontakt zum Publikum. „Welche Erfahrungen habt ihr mit Mobbing an eurer Schule?“, fragt die Lehrerin – und die Zuschauer dürfen tatsächlich antworten.

Dass „der*neue“ eine Menge Spaß macht, dafür sorgt auch die Musik von Florian Walter. Kaum ist der Neue da, bricht er mit dem in der Clique etablierten Pop-Freundschaftskitsch. Er bringt neue Beats ein, mischt sie live zusammen und sorgt so auch auf den Ohren für Unruhe. Katja Struck (Ausstattung) hingegen macht das innere Ringen der Schüler äußerlich sichtbar. Zum Finale holen diese die Monster aus sich selbst hervor – und finden einen Weg, mit ihnen umzugehen.

Musik, Kostüme, eine mutige, raffinierte Dramaturgie und vor allem die geballte Energie des Ensembles verschaffen dem jugendlichen Publikum einen frischen Blick auf die unterliegenden Dynamiken ihres Alltags. Dabei zeigt „der*neue“ nicht nur auf, wie Ausgrenzungsmechanismen in Gruppen entstehen, sondern wie uns das Neue kontinuierlich verändert – und die Chance eröffnet, uns selbst zu hinterfragen.

Schüler nähern sich einem sensiblen Thema

Mobbing als Theaterstück. „Der Neue“ in der Lindenbrauerei wirft Fragen auf.

Von Sebastian Pähler

Unna. Wo steckt eigentlich Linus? Um diese Frage drehte sich alles im Theaterstück „Der Neue“, das das Ensemble von „Theaterspiel“ aus Witten auf die Bühne des Kühlsschiffs in der Lindenbrauerei brachte.

Am wichtigen Projekttag an der Schule ist der neue Schüler nicht aufzufinden und bald wird klar, dass die Clique der Musterschüler Leon (Kevin Herbertz) und Chrissy (Susan Lachermund) etwas damit zu tun hat, mit der Linus sich angefreundet hatte. Für noch mehr Verwirrung sorgt der vermeintliche Gast-schüler Beppo (Omar Guadarrama), der kaum Deutsch spricht, super Musik auflegen und Basketbälle werfen kann, aber gar nicht auf die Schule von Chrissy und Leon gehört. Er weiß, wo Linus steckt und was zu seinem Verschwinden geführt hat, und nimmt die beiden Schüler, ihre Lehrerin und das Publikum mit auf die Suche nach dem Neuen.

Eingeladen zu dem Stück hatte das Kinder- und Jugend-

büro, das die Aufführung in Zusammenarbeit mit dem Runden Tisch gegen Gewalt und Rassismus anlässlich der Aktionswochen gegen Gewalt und Rassismus veranstaltete. Eingeladen waren die 5. und 6. Klassen aller Unnaer Schulen.

Mit dem Stück „Der Neue“ widmete sich das „Theaterspiel Witten“ eben nicht der offensichtlichen Gewalt, sondern einem „heißen Eisen“ an deutschen Schulen.

„Wir machen viele Workshops an Schulen und überall, wo wir hinkommen, ist Mobbing das Thema Nummer 1“, berichtete Theaterspielleiterin Beate Albrecht.

Außergewöhnlich an der Inszenierung war, dass sie sich bewusst von Klischees fernhielt. So war „der Ausländer“ Beppo in der Geschichte eben nicht das ausgegrenzte Opfer, sondern bot einen außergewöhnlichen Lösungsansatz an.

Am Ende hatten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Fragen zu stellen und das Stück aufzuarbeiten.



Wegsehen, mitmachen oder dagegenhalten, wenn Mobbing geschieht? Dieser Frage gingen die Schauspieler des Theaterstücks „Der Neue“ nach. FOTO HENNES

theaterspiel

weil's Leben live am besten ist

Kontakt:

theaterspiel, Beate Albrecht
Annenstraße 3, 58453 Witten

Mail: info@theater-spiel.de
Tel.: 02302 / 888446

www.theater-spiel.de
www.szene-gesetzt.de

